

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 279.

Wittwoch, 1. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlagsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 9. Dezember 1909,
vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung

abgehalten.
Großenhain, am 26. November 1909.
284 c A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Kirchenvorstandswahl in Riesa mit Poppitz und Wergendorf.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem hiesigen Kirchenvorstand aus die Herren Schuldirektor Dr. Schöne, Dampfmaschinenbestzer Schönherr, Deimfabrikant Richter und Stadtbaumeister Hschau aus Riesa, sowie die Herren Gutsbesitzer Kluge aus Poppitz und Gutsbesitzer Schumann aus Wergendorf. Es hat demnach eine Ergänzungswahl stattzufinden.

Wahlberechtigt bei dieser Wahl sind nur die, welche sich zur Eintragung in die Wählerliste gemeldet haben.

Die auscheidenden Kirchenvorsteher sind wieder wählbar.

Die Wahl erfolgt Sonntag, den 5. Dezember a. c.

Die Wahlberechtigten wollen sich an diesem Tage nach Schluß des Hauptgottesdienstes (1/11 Uhr) bis mittags 1/2 1 Uhr in dem Konfirmandensaale der Trinitatis-Kirche einfinden.

Wählbar in den Kirchenvorstand sind nur selbständige Hausväter der Kirchengemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. (Kirchenvorstandsordnung vom 22. November 1906, § 8. 8.)

Die Wähler von Riesa werden gebeten, die Namen der vier Herren aus Riesa, die sie als Kirchenvorsteher wählen, auf einen Stimmzettel zu schreiben. Gleichermassen wollen die Wähler von Poppitz den Namen des zu wählenden Herrn aus Poppitz und die Wähler von Wergendorf den Namen des zu wählenden Herrn aus Wergendorf auf je einen Zettel schreiben.

Es wird gebeten, die Namen recht deutlich zu schreiben und zur Vermeidung von Verwechslungen den Vornamen oder Stand beizufügen.

Jeder Wähler hat seinen Stimmzettel persönlich an der Wahlurne abzugeben. *
Riesa, 26. November 1909.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. Dezember 1909.

Bei der kürzlich im hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die Schöffens- und Geschworenenwahl sind zum ersten Male für Riesa vier dem Arbeiterstande angehörige Schöffen gewählt worden. Auf Ansuchen des Gerichtes hatten sich deren Arbeitgeber ausdrücklich bereit erklärt, Lohnkürzungen für die durch das Amt verkaumte Zeit nicht eintreten zu lassen.

Bei der Gemeindeverbands-Girokasse Riesa erfolgten im Monat November 1909 39 Zahlungen im Betrage von 32662 M. 62 Pfg., und 27 Ueberweisungen im Betrage von 34461 M. 18 Pfg.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat November 1909 1346 Einzahlungen im Betrage von 118925 M. 91 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 690 Rückzahlungen im Betrage von 84284 M. 17 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 128 Stück ausgestellt. Raffert wurden 111 Wähler. Die Gesamteinnahme betrug 119316 M. 84 Pfg. und die Gesamtausgabe betrug 110923 M. 94 Pfg.

Se Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Steuerassessor Martin in Zeitzhain bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Ehrenkreuz zu verleihen.

Am hiesigen Elbtal und im Hafen herrscht zurzeit wieder ein sehr lebhafter Verkehr. Alle Lagen sind belegt und die Zahl der Reserveplätze ist ebenfalls eine große. Die meisten Fahrzeuge stammen von den unteren Plätzen, Hamburg usw., wo sich das Geschäft noch immer lebhaft gestaltet. An den oberen Plätzen läßt das Geschäft nach wie vor zu wünschen übrig. Der Wasserstand ist gegenwärtig der Schifffahrt günstig.

Die Baggerungsarbeiten im hiesigen Hafen sind dieser Tage beendet worden. Durch einen Dampfer wurde heute die Baggermaschine nach Meißen befördert. Dort wird sie, bevor sie den Winterhafen aufsucht, noch einige Räumungsarbeiten im Flußbett ausführen.

Der mit Brechern beladene Kahn Nr. 929 des Schiffseigners Ritter in Rönigstein, auf der Reise von Schandau nach Radeburg begriffen, ist am Sonntag nachmittag bei Dommitzsch durch den hohen Wellenschlag, den der Dampfer Nr. 22 der V.-G.-B. bei seiner Vorbeifahrt verursachte, in den Grund geschlagen worden. Der Dampfer soll sehr schnell an dem Kahn vorübergefahren sein. Das Fahrzeug sank innerhalb weniger Augenblicke, so daß es der Besatzung nicht einmal mehr möglich war, in die Räfte zu gelangen. Das darin befindliche Mobiliar versank insoweit mit in den Fluten. Um den Kahn wieder flott zu machen, wurde ein Teil der Ladung ausgeladen, hierauf das übergeschlagene Wasser ausgepumpt und dann die Ladung wieder eingenommen. Heute dürfte das Fahrzeug, da es bei der Havarie keinerlei Beschädigungen erlitten hatte, seine Reise bereits wieder fortgesetzt haben.

— Eine Verhandlung gegen einen Landwehrmann, die zwei Tage in Anspruch nahm, fand vor dem Kriegsgericht in Gernitz statt. An beiden Tagen war die

Oeffentlichkeit wegen Gefährdung militärischer Interessen und wegen Verletzung der Disziplin ausgeschlossen. Deshalb konnte man erst aus der Urteilsbegründung erfahren, um welches Delikt es sich handelte. Angeklagt war der Architekt Robert Kurt Kirbach, der von 1901—1908 seine Dienstzeit beim 22. Pionierbataillon (Riesa) absolviert hat und während dieser Zeit nur zweimal disziplinarisch bestraft ist. Er ist zum Gefreiten avanciert und gehört seit 1909 der Landwehr I an. Vom 11.—24. August war er zu einer Uebung eingezogen. Am 22. August war Schützenfest in Riesa. Kirbach hatte offenbar etwas zu tief ins Glas geschaut und befand sich angeheitert am Stammtisch des Restaurants zum Gesellschaftshaus. Am gleichen Tage sah noch ein Landwehrmann W. und ein aktiver Unteroffizier. Da betrat ein Sergeant des 139. Infanterie-Regiments das Lokal. Kirbach lud ihn ein, mit am Tische Platz zu nehmen. Der Sergeant lehnte dies höflich ab, da er sich nur wenige Minuten aufhalten wolle. Diese Ablehnung ärgerte den angetrunkenen Kirbach, er rief deshalb dem Sergeanten einen unflätigen Ausspruch zu. Von dem Sergeanten zur Rede gestellt, blieb er ruhig sitzen. Nun versuchte der andere Soldat im Interesse Kirbachs eine Schlichtung der Sache. Er sollte Abbitte leisten, weigerte sich aber. Als W. darauf hinwies, daß er doch auch in dem Sergeanten den „obersten Kriegsherrn“ beleidigt habe, tat Kirbach eine „unflätige Aeußerung“, die bei der Urteilsbegründung nicht näher bezeichnet wurde. In der Aeußerung war zweifellos eine Beleidigung des „obersten Kriegsherrn“ zu erblicken. Die Anklage hatte höchstwahrscheinlich auf Majestätsbeleidigung gelautet, denn der Vorstehende führte in der Urteilsbegründung weiter aus, daß eine Majestätsbeleidigung nicht als vorliegend erachtet werden könne, da er im Affekt gehandelt habe. § 95 des M.-St.-G.-B. war also auszuschließen, dagegen komme § 91 in Frage. Der König von Sachsen sei Vorgesetzter jedes sächsischen Soldaten. Der Angeklagte, der behauptete, sich auf nichts bestimmen zu können, wurde also wegen Beleidigung von Vorgesetzten in zwei Fällen, sowie wegen Achtungsverletzung in einem Falle zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Von der seit dem 8. November über den Angeklagten verhängten Untersuchungshaft (er hatte keinen Aufenthalt verheimlicht) wurde eine Woche auf die Strafe angerechnet.

— M. Einsachen und erschwerten Ungehorsam, sowie Achtungsverletzung legte die Anklage dem am 15. September 1888 in Pagan geborenen Fahrer der 1. Batterie des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 Hermann Otto Gerner zur Last. Er, der im Oktober 1908 zur Truppe gekommen, einmal standgerichtlich und einmal disziplinarisch verstraft ist, hatte nach der Anklage am 15. August beim Frühstuck auf einen Anruf des Unteroffiziers E. nicht geantwortet, hatte ferner auf den Befehl, die Streu einzurollen, zunächst nur mit den Worten reagiert, „ich habe keine Stauwache“, und schließlich hatte er vor sich hin geknurr. Die Beweisaufnahme ergab, daß E. den Anruf überhört haben und sich zu der Bemerkung wegen der Stauwache berechtigt halten konnte. Auch konnte es dem Angeklagten nicht widerlegt werden, daß er nicht „geknurr“,

sondern sich nur mit seinen Pferden „unterhalten“ habe. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung Gernerks.

— In der Bezirksauschuss-Sitzung der Amtshauptmannschaft Oschatz vom 27. November 1909 wurden folgende Zahlen über den Stand des Gemeindeverbandes zur Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale in den Amtshauptmannschaften Großenhain, Meißen und Oschatz mitgeteilt. Dem Gemeindeverbande sind bisher beigetreten:

In der Amtshauptmannschaft	Gemeinden	Gutsbezirke mit Seelen
Großenhain	104	28 45314
Meißen	160	26 39510
Oschatz	82	26 28008
	346	80 112892

Die Gesamtanschlußwerte für die dem Gemeindeverbande beigetretenen Gemeinden und Gutsbezirke betragen:

Amtshauptmannschaft	Wähl-lampen	Vogel-lampen	Motor-Pferdestärken
Großenhain	17002	184	2555
Meißen	20417	144	3118
Oschatz	14765	114	2135
	52184	442	7808

Kürzlich ist auch Stedenlehn dem Verbanne bedingungsweise beigetreten, eine entsprechende Erklärung von Wilsdruff steht in Aussicht. Die Anschlußwerte dieser beiden Städte sind in obestehender Aufstellung nicht enthalten, ebensowenig diejenigen verschiedener Grobhandwerker, die bedingungsweise gezeichnet haben.

— Patentschau vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Abschriften billigt, Auskünfte frei. Ja. G. Herm. Hausmann, Großenhain: Schrotmühle mit nachgiebig gelagerter Mahlschale und auswechselbar angeordnetem Schaleneinsatz. (Ang. Pat.) — Richard Riedel, Gröbba b. Riesa: Nutmesserhalter mit beweglichem und auswechselbarem Nutmesser. (Gem.) — Max Gabriel, Rönitzsch b. Witzsch: Mittels Schraubspindel und Lagerbock an Mannendekeln zu befestigender Schwengel mit Walschraub. (Gem.) — Wilhelm Haack, Riesa: Elektrische Wassanzähler in Ehrenform zum Anschluß an Klingelbatterien, unter Einschaltung einer Selbstinduktionspule (Gem.)

— Nach dem sächsischen Stempelsteuergesetz vom 12. Januar 1909 sind „schriftliche Erklärungen über die Verpflichtung zur Entrichtung einer Geldschuld oder über das Anerkenntnis des Bestehens einer solchen, sofern sie für den Gläubiger bestimmt sind und den Zweck haben, ihm als Mittel zur Geltendmachung oder Nachweisung der Schuld zu dienen“ als „Schuldverreibungen“ stempel-pflichtig. Da nach einer beigegebenen Anmerkung ausdrücklich nur Kontoauszüge der Banken über Kontokorrente (laufende Rechnungen) und die Erklärungen über die Anerkennung solcher Kontoauszüge von der Stempel-pflicht ausgenommen sind, war von verschiedenen amtlichen Stellen gefolgert worden, daß die Kontokorrentauszüge im Warenaufschlag stempel-pflichtig seien. Ein sehr großer Teil der Geschäftswelt bedient sich, zum Teile wiederholt

Das gute Riebeck-Bier.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

(Dresden, 30. November.)

Vor sehr kurz besetzten Regierungsbänken und überaus öffentlichen Tribünen begann heute vormittag die allgemeine Landtagsdebatte. In den vier Punkten der Tagesordnung wurde heute noch ein Zusatzantrag Heide (Soz.) gestellt, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag seinen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die vier unteren Stufen der Staatseinkommensteuerkataster in Wegfall gestellt werden unter der Voraussetzung, daß dadurch nicht das Wahlrecht zum Landtag und zum Gemeinderat beeinträchtigt wird, sowie die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Finanzminister Dr. v. Müller gab zunächst von der wirtschaftlichen Lage, von dem Jahre 1908 ausgehend, die wichtigsten Zahlen aus dem zur Beratung stehenden Rechnungsbuch und dem neuen Etat bekannt. Die Inventur und Bilanz des Staatsvermögens geben kein ungünstiges Bild; nur dürfe man nicht die für die Gestaltung des Staatsvermögens maßgebenden Faktoren außer Betracht lassen. In dieser Hinsicht verweist der Minister wiederum auf die Einstellungen im Etat, deren wesentlichen Ziffern er mitteilte. Unter den Ausgaben im Staatshaushaltsetat bildeten die für Personalzwecke den wichtigsten Teil. Für Besoldungen würden 81,1 Millionen Mark verlangt, für Pensionen usw. 21 1/2 Millionen. Die Ausgaben hätten sich um 8,4 Millionen erhöht. Der Kultusetat erfordere 32 Millionen Mehraufschüsse im Etat 1910/11, das sei die relativ größte Steigerung, die die verschiedenen Ressorts im Etat aufwiesen. Der Minister zeigte dann an der Hand von Ziffern, wie der Etat von Jahr zu Jahr angewachsen sei. Die bitteren Erfahrungen des letzten Jahrzehnts redeten auch für den Staat eine Sprache, die man nicht mißverstehen dürfe und die vor allem wenigstens an den Stellen nicht unverstanden bleiben dürfe, die für das Wohl und Befehl der Allgemeinheit zu sorgen hätten. Der Minister legte hierauf die Grundzüge einer soliden Wirtschaftsführung dar, um zu beweisen, wie der Staat aktionsfähig und effizient zu erhalten sei. Er habe nachgewiesen, daß die persönlichen Ausgaben um alljährlich 9 1/2 Millionen Mark gestiegen seien und nunmehr auf jährlich 142 Millionen Mark angewachsen seien. Eine so große Steigerung, wie sie durch die vom letzten Landtag beschlossene Besoldungserhöhung eingetreten sei, dürfe nur einmal und nur in Anbetracht der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse gerechtfertigt erscheinen. In Zukunft könnten neue Stellen im Etat, der jetzt 32.500 etatsmäßige Beamtenstellen aufweise, nicht mehr bewilligt werden. Staatsminister Dr. v. Müller fuhr fort: Der Staat könnte jedoch durch Vereinfachung in der Verwaltung

wesentliche Ersparnisse erzielen. Es seien dahingehende Schritte auch bereits eingeleitet worden. Auch für den Staat gelte, was für jeden Privatmann gelte, daß er nur vorwärts komme durch Arbeit und Sparsamkeit. Der Minister kam sodann auf das Kapitel der Staatsanleihen zu sprechen. Es werde sich nicht umgehen lassen, mit 80 Millionen Mark neuer Anleihen an den Markt zu kommen. Es müsse möglichst auf das vollständige Verschwinden des außerordentlichen Etats hingewirkt werden. Der Minister besprach sodann die einzelnen Kapitel des Etats und ging besonders ausführlich auf das Kapitel der Staatseisenbahnen ein. Es sei möglich gewesen, da sich die wirtschaftliche Lage wieder dauernd gebessert habe, die Einstellungen, wenn auch vorsichtig, so doch günstiger vorzunehmen, als man vor einiger Zeit noch habe annehmen können. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr seien gemindert mit 55 Millionen und die aus dem Güterverkehr mit 102 Millionen Mark angelegt. Trotz des stets wachsenden Aufwandes für persönliche Ausgaben habe die Staatseisenbahnverwaltung doch eine Reihe von Maßnahmen zum Wohle der Staatseisenbahnbedienten ins Werk gesetzt, darunter eine Verkürzung der Dienstzeiten, Erhöhung der Ruhezeit usw. Die Neubauten auf dem Gebiete der Staatseisenbahnverwaltung hätten auf den außerordentlichen Etat übernommen werden müssen. Für alle übrigen Ressorts sei es jedoch möglich gewesen, den entsprechenden Aufwand aus dem ordentlichen Etat zu nehmen. Am 1. Januar werde eine Neuorganisation in der gesamten Staatseisenbahnverwaltung in Kraft treten. Der deutsche Staatsbahnwagenverband sei zunächst nur für drei Jahre abgeschlossen und könne vom 31. März 1911 an mit jährlicher Kündigung befristet werden. Die Vorteile, die sich aus dieser Güterwagengemeinschaft ergäben, seien nicht zu unterschätzen, besonders die weltweite bessere Ausnutzung der Betriebsmittel, der Wegfall des Wagenmangels, die Vereinfachung der Verwaltung usw. Für neue Eisenbahnbauten seien vorläufig 2437000 M. eingestellt worden. Der Minister kam sodann auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und erklärte, daß er für die Einführung der Reichsbeitragssteuer auf Kinder und Ehegatten eingetreten wäre. Die Beschlüsse des Reichstages in der Frage der Reichsfinanzreform seien von den Regierungen nicht mit einer Mehrheit, sondern von sämtlichen Bundesregierungen gutgeheißen worden. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Grundzüge, von denen bisher die Finanzverwaltung sich habe leiten lassen, auch in Zukunft zum Wohle und Segen des Landes gereichen möchten.

Abg. Hänel (Kon.) beantragte, den Rechnungsbuchbericht und den Bericht der Oberrechnungskammer der Reichsfinanzdeputation, den Etat für 1910/11, angenommen den außerordentlichen Etat, der Finanzdeputation A, den außerordentlichen Etat der Finanzdeputation B und

die sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte der Finanzdeputation A zu überweisen. Redner bespricht sodann die Umstände, die bei der Aufstellung des Etats maßgebend gewesen seien und betonte, daß die vom Finanzminister geforderte Sparsamkeit in der Staatsverwaltung auch die Unterstützung seiner politischen Freunde finde. Es müsse jedoch auch nach Möglichkeit den Wünschen, die schon seit langem beständen, Verwirklichung geschaffen werden, insbesondere den Wünschen, die auf eine erhöhte Einstellung für Wegebaubehilfen abzielten, sowie auf vermehrte Unterstützung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Schulen. Vorsichtig müsse man mit der Erfüllung der verschiedenen hervortretenden Wünsche sein. Die Tilgung unserer Staatsschuld sei weiter im Auge zu behalten und in besseren Zeiten sogar die Tilgungsquote zu erhöhen. Unsere Haupteinnahmequellen, Eisenbahnen und Steuern, müssen uns gegenüber dem Reiche ungeschmälert erhalten bleiben. Die Lösung der Finanzreform des Reiches halten auch wir nur für eine Etappe. Der Wegfall der unteren Steuerstufen empfehle sich nicht, höchstens eine Ermäßigung. Solche Maßnahmen werden aber wohl nicht ohne Änderung des Wahlgesetzes möglich sein.

Abg. Hettner (Koll.) meint, das soeben vom Finanzminister entworfen Bild der finanziellen Lage Sachsens sei ein erfreuliches. Man könne aber den Gedanken nicht los werden, daß in manchen Punkten auf Kosten der Zukunft gespart worden sei. Weniger erfreulich sei das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reiche. Sparsamkeit zu üben sei notwendig, aber auf dem rechten Fleck. Mit den großen Aufwendungen der letzten Finanzperiode müsse es nun ein Ende haben. Es dürfe nicht wieder ein Wettrennen um die Gunst der Beamten veranstaltet werden. In weiteren Erwägungen müsse eingetreten werden, wie durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates Ersparnisse erzielt werden. Es müsse eine Dezentralisation in der Verwaltung eintreten. Die Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich ausgezeichnet bewährt habe, soll erhalten bleiben. Für die Güte eines Beamten sei es gleichgültig, ob er konservativ oder liberal sei, nur seine Tätigkeit dürfe den Ausschlag geben. Schwächen müsse der kleinliche Polizeigeist. Dem Volke müsse mehr Selbständigkeit gegeben werden. Vor allem aber dürfe der Sozialdemokratie nicht mit politischen Maßnahmen entgegengetreten werden. Man schaffe zu ihrer Bekämpfung, die seine Partei ebenso wünsche, wie die Regierung und die Konservativen, gute soziale Gesetze, Sorge für Aufklärung und gute Schulbildung. (Beifall links.)

Abg. Fräßdorf (Soz.) führt aus, es sei nicht der Weisheit höchster Schatz, dafür zu sorgen, daß der Staatshaushalt unter allen Umständen balanciere, denn es könnten unter Umständen Kulturaufgaben von allerhöchster Bedeutung darunter leiden. Es sei auch nicht der Weis-

Hüten Sie sich, verehrte Hausfrau

weisen Sie alles zurück

beim Einkauf von Dr. Thompson's Seifenpulver vor den vielen und wertlosen Nachahmungen und

was nicht diese Schutzmarke trägt!

Seit 30 Jahren überall erhältlich!

1/2 Pfd.- Paket 15 Pfg.



Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerh.

„Er hatte noch nicht ausgerebet, da knarrte die Bodentreppe und Feldweibel Schlicht erschien mit der Frage, wer sich freiwillig zu einer Schießpatrouille melde. Diefelbe sollte bis an die große, über die Dose führende Steinbrücke vordringen und das Terrain rekonnostrieren. Der erste, der sich meldete, war mein Freund Hans und da ich ihn nicht gerne allein gehen lassen wollte, schloß ich mich an. Als dritter meldete sich der Gefreite Schmitz und unter Führung des Sergeanten Stein marschierten wir ab.“

Der Morgen hämmerte soeben, aber ein dichter Nebel hinderte noch die Fernsicht. Wir gingen seitwärts ein Stück von der Hauffee ab, um einem etwaigen französischen Posten auszuweichen. Wir hatten die Helme abgenommen und die Feldmützen aufgesetzt, um nicht, falls die Sonne zum Durchbruch käme, durch das Blinken des Helmbeschlages verraten zu werden. Leise schlichen wir vorwärts, von Zeit zu Zeit stehen bleibend, um zu hören, ob wir etwas Feindliches hörten. Aber alles blieb still und bald hatten wir die Brücke hinter uns, in welcher die Franzosen gewöhnlich einen vorgeschobenen Posten zu haben pflegten, hinter uns, ohne bemerkt worden zu sein. Jetzt ging die Sonne auf, der Nebel begann zu steigen und als wir an die Brücke vorgekommen waren, konnten wir das ganze Vorterrain übersehen. Auf den Wällen schilderten ruhig die Wachposten und nichts ließ darauf schließen, daß der Feind einen Ausfall beabsichtige. Unsere Aufgabe war erfüllt und leichten Herzens traten wir den Rückweg an, nicht ahnend, wie verhängnisvoll er uns werden sollte.“

„Auf demselben Wege, den wir gekommen,“ fuhr Leutnant Faber in seiner Erzählung fort, „schlichen wir zurück,

ab und zu uns niederwerfend, um uns umzuschauen. Wieder waren wir bis an die Brücke gekommen, nur ungefähr dreihundert Schritt lag sie seitwärts vor uns, in rötlichem Schimmer der Morgenröte. Da plötzlich blühte es von dort her auf und ein wahrer Hagel von Kugeln entlud sich über uns. Glücklicherweise schossen die Franzosen wieder zu hoch, wie gewöhnlich auf nahe Distanzen und die Kugeln sausten über uns hinweg. Wir erwiderten das Feuer und zogen uns dann, stetig feuernd, langsam zurück, da wir vier Mann umöglich das Gefecht mit einem ganzen Zug aufnehmen konnten; zudem war es auch gegen unsere Instruktion. Der Feind, durch seine Liebermacht läßt gemacht, brach, als durch unser Zurückziehen die Entfernung zu groß wurde, aus seiner Deckung hervor und begann uns zu verfolgen.“

Als jetzt war keiner von uns ernstlich verletzt; nur Sergeant Stein war leicht von einer Kugel getroffen worden, aber von den Franzosen hatten schon zwei oder drei eine Kugel von uns erhalten, denn der Sergeant war ein trefflicher Schütze und auch Freund Pöhlch schon nicht schlecht. So hatte die Verfolgung eine Weile gedauert, und schon näherten wir uns unserer Vorpostenlinie und durften hoffen, von den unsrigen Bestand zu erhalten, da blieb Pöhlch plötzlich liegen, als wir wieder gefeuert hatten und nun eilig zurücksprangen. Vergeblich riefen wir ihm zu, er rührte sich nicht mehr. Da ließ ich noch einmal zurück, um ihn mit fortzunehmen, denn in die Hände der Feinde sollte er doch nicht fallen. Die Gefahr verließ mir vermehrte Kraft. Wie ein Kind hob ich den schweren Körper auf und trug ihn im dichtesten Angeldregen zurück. Er war tot, drei Kugeln hatten ihn getroffen, eine war ihm mitten durch den Kopf gegangen.“

Eine Ahnung hatte ich erfüllt, das Lied war sein Schwanengesang gewesen und noch heute höre ich seine Stimme, wie er leise vor sich hin sang:

Zum Tode gehts, ich hab's gewußt,

Lebt wohl ihr Brüder, hier die Brust.“

„Dies meine Geschichte und nun mögen Sie selbst entscheiden, ob es nicht eine Ahnung seines bevorstehenden Todes war, die ihn beim Morgengrauen überkam.“

„Zufall, reiner Zufall,“ erwiderte Hermann. „Aber er stand wohl vergesselt mit seiner Ansicht da.“

Martha aber warf dem Erzähler, der ihre Ansicht so schlagend belegt hatte, einen dankbaren Blick zu. Leutnant Wessel erzählte einige Episoden aus dem Wanderver und so verklog die Zeit so schnell, bis der Dienst die Offiziere abrief.

Die Tafel wurde aufgehoben, die Gäste verabschiedeten sich und auch Hermann ging hinunter ins Kontor. Nur der Kommerzienrat folgte ihm nicht, seiner Gewohnheit entgegen blieb er, wie in Gedanken verloren, sitzen.

„Nun Onkel, Du bist ja ganz ernst und nachdenklich geworden,“ brach nach einer Weile Martha das Schweigen. „Hat Dich etwas verstimmt? Du warst doch vorher so heiter und ich freute mich recht, daß Dich die Unterhaltung ein wenig erheiterte. Ich muß gestehen, ich habe mich vorzüglich unterhalten. Leutnant Faber wußte so anziehend zu schildern, daß ich ordentlich wieder Sehnsucht nach dem lieben Heimatlande bekommen habe.“

„Auch ich, Kind, habe mit großem Interesse seine Erzählungen gelauscht,“ antwortete der Kommerzienrat „und das ist's ja gerade, wodurch ich jetzt traurig gestimmt worden bin. Leutnant Faber hat in seinem ganzen Wesen eine große Ähnlichkeit mit meinem Sohne, daß ich lebhafter denn je an jene unglückliche Zeit zurückdenken muß, in welcher mein einziges Kind, mein Friedrich, von einem Besuche Deiner Mutter heimkehrte und nicht Worte genug finden konnte, um mir und der Mutter die Herrlichkeit des Rheinlandes zu schildern.“

Brigitte zuckte unwillkürlich zusammen, als der Kommerzienrat dies sagte. Seit vielen Jahren kam der Name seines Sohnes zum ersten Male wieder über seine Lippen.

Otto Werner

Goethe-
strasse 81 Photograph Fernsprecher
210

Anfertigung von Photographien

empfehl ich zur
aller Arten und jeder Grösse in vorzüglichster Ausführung.
Zu Kinderaufnahmen und Gruppen wähle man möglichst die Mittagestunden.
Weihnachtsaufträge auf Vergrößerungen und bunte Bilder
bitte schon jetzt an mich gelangen zu lassen.
Grosses Lager von Rahmen.

Nähmaschinen

Kayser, Berthel, Stryker, Adler-Maschinen
sowie alle anderen Fabrikate liefert billig

Goethestr. 57. **Albin Bley**, Goethestr. 57.

Alle Maschinen werden mit in Zahlung genommen.
Günstige Teilzahlung. Soutante Bedienung.
Besichtigung ohne Kaufzwang wird gern gestattet.

Ausverkauf bis Weihnachten!

Prima Fabrikate: Reinleimene Tischentwässer in allen Größen,
Hohlraumtücher in allen Neuheiten, handgestricke Tischentwässer,
bunte Herren- und Kindertaschentücher. 50 Tsd. reinleimene
Tischentwässer mit saum merklichen Webfehler.

Tischtücher. Tischgedecke. Handtücher.
Weiße Ständerdecken. Säube- und Tischdecken.
Gardinen, Sitragen in weiß und crem.

Alle Neuheiten in Damens- und Kinderkleidern empfiehlt
in großer Auswahl zu und unter Einkaufspreis.

Martha Schwarz, Bismarckstr. 45.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Verkauf findet auch Sonntags statt.

Nähmaschinen

Fahrräder — Wringmaschinen — Messer-
putzmaschinen — Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen — Dezimal- und Wirt-
schaftswagen — Rasier-, Tisch-, Küchen-
und Taschenmesser — Löffel — emall.
und eis. Kochgeschirr — Schlittschuhe
Kinderschlitzen — Wärmflaschen —
Kaffeemühlen — Plättglocken — usw.

empfehl zu billigsten Preisen

Paul Schieritz,

Schleiferei und Siebmacherei,
Glaubitz.

Zahn-Kleber

Rudolf Trautner,

Parkstr. 1, 1. — Weg nach dem Technikum.

Schmerzloses Zahnziehen.

Spezialist für künstlichen Zahnersatz in naturgetreuester
Ausführung.

Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse in 1 Tage unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Reparaturen sofort und billig. Zähne reinigen.
Schonende und gewissenhafte Behandlung.

Sprechstunde von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Nähmaschinen

Waschmaschinen

Wringmaschinen

nur beste Fabrikate, empfehl billig

M. Kranke, Riesa, Parkstr. 13,

Schlosserei und Reparaturwerkstatt.

Nur vorübergehend hier anwesend.

Berühmte Ungarin!!

In gerader verblüffender Weise beurteilt Frau. Julia
Szents aus Ungarn jedermann auf Grund der phre-
nologischen Wissenschaft (Schädellehre) in Bezug auf seinen
Charakter, seine besonderen Talente und Eigenschaften und
gibt Auskunft über Vergangenheit und Zukunft. Auch
nach Photographien kann die Beurteilung erfolgen.

Sprechstunden von morgens 8-1 Uhr, nachmittags
von 1/2-9 Uhr. Gebühr Erfolg! Künftig anerkannt!
Kloster, Hotel Kaiserhof, zweite Etage, Tür 17.

Paul Marle, Bauitzerstraße Nr. 10

beehrt sich, seine diesmal besonders reichhaltige, mit vielen
Neuheiten ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

Diesbe bietet

die denkbar größte Auswahl in nützlichen Geschenkartikeln

aller Art, welche für jedermann passend sind, in anerkannt
solidesten Lederwaren zu den möglichsten Preisen.

anzugehen.



NB. Einen großen Vorteil bietet
ich meiner werten Kundschaft dadurch,
dass ich jetzt sämtliche Ersatzteile für
die bei mir gekauften Fabrikate am
Lager führe und sachgemäß ausführe.

Riesauer Bank

Hauptstrasse.

Kassenstelle Stauchitz:

Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldeinlagen

zu coulanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und
sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons,
Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wert-
papieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez.
Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener
Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf
Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
— Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankschreibern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Photograph.
Atelier

Gust. Reinhold

Riesa, Schützenstraße 18

empfehl ich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Ver-
größerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.

Bei eintretender Dunkelheit finden Aufnahmen bei elektrischem Licht statt.



Richard Nathan
Optiker

Riesa — Hauptstr. 57
empfehl allen Brillen-
bedürftigen sein auf das
modernste eingerichtete
Optisches Institut.

Hofmann

kauft ein Mattes, Bahr.



R. Heppe

Uhrmacher

Riesa, Bahnhofstraße 16

empfehl sein reichhaltiges Lager in

Uhren aller Art

Ketten

Goldwaren

Trauringen

n. f. w. zu billigsten Preisen.

Die Herren Landwirte

beden ihren Bedarf in

Dreschmaschinenöl

Separatorenöl

Patentachsendl

Maschinenfett

Gulf-, Leder- und

Wagenfett

Wagenkerzen

Seifen aller Art

vorteilhaft bei

J. B. Thomas & Sohn,

Riesa, Hauptstr. 69.

Winteräpfel und Birnen
zu verkauf. Reichenstr. 84.

N. 2
Das Vieh
hat ins Ja
Das H
der Verbands
Rändigen Gu
im Gemeinbe
Gr 55

De
—* Im
Rößlichen S
42 Pferde, 1
7 Jungkinder
und 13 Alge
beschau für
vorherigem
Als tauglich
3 Röße, 1
Fleisch in r
gelangt. A
Pferden: 1
8 Darmkran
Degane und
18 Lebern, 6
3 sonstige
2 Lungen u
Stadtbezirk
legt: 11 Rin
—* De
liegt ein Br
Riesa, Wettl
Konserven,
und Fisch-
auf das Ver
merklich zu
—* W
bre chens
Hleigen Vol
26 jährige
und in das
B. hat das
Rößchenbro
— Die
fen werden
Lohnstafel g
eingestellt; 5
der Ortstafel
natlich, in
Markt mona
täglich bis 1
— Ein
ir Pirna
Rönigstein.
Laden und h
auf den Se
bezugwärts
fügung, de
aus dem R
Röße des
Teil geborg
— Le
Landtages
hammer un
Rönig. Ein
sächsischen
rung der R
zu vereinf
dieser Antr
eine Verord
ber vom L
ordnung be
Diese Veror
und Vereinf
— Am
Rände von
Geschäften,
wenn die
beträgt hie